

seine Krone hoch in die Luft warf und selbst Vivat hoch! rief und sich freundlich nach allen Seiten verneigte. „Eure Tiere müßt ihr mir verkaufen,“ sagte er zu den sieben Waisenkindern, „verlangt, was ihr wollt; den Bär, den Hasen, das Eichhörnchen und den Raben muß ich haben, und müßt ich sie mit Gold aufwiegen.“ Da schüttelte der Bär grimmig brummend seinen dicken Kopf und zeigte seine Zähne, das Häschen machte ein Männchen und bettelte mit den Pfoten, das Eichhörnchen blickte traurig herab nach den Kindern und der Rabe rief laut krächzend: „Nä! Nä! Nä!“ „Seid ruhig,“ sagte das älteste Waisenkind, „wir verkaufen euch nicht, denn das wäre undankbar, wir bleiben bei einander.“ Da freuten sich die Tiere, der alte König aber machte ein betrübtes Gesicht; endlich sagte er: „Wenn ich mir's recht überlege, so ist es das beste, wenn ihr mit euren Tieren bei mir im Schlosse wohnen bleibt. Ich werde wie ein Vater für euch sorgen, und für die lieben Tiere lasse ich einen Stall bauen, so groß und schön, wie die Welt noch keinen gesehen hat. So oft ihr wollt, könnt ihr dann mit den Tieren in meinem Schloßgarten spazieren gehen und spielen.“ Der Vorschlag gefiel den Kindern und den Tieren, und so blieben sie in dem schönen Schlosse. Den Kindern ließ der König einen großen Saal anweisen, in welchem sieben Betten mit rotseidenen Decken standen, und für die Tiere ließ er schon am andern Tage einen prachtvollen Stall bauen, und weil er wußte, daß der Bär auf einer Stange reiten und das Häschen auf einer Trommel trommeln konnte, ließ er dem Bär ein goldenes Steckenpferd und dem Häschen eine silberne Trommel machen.

So oft nun der alte König Langeweile hatte, ging er ganz allein in den Stall, in welchem er sich einen hohen Thron hatte bauen lassen, und setzte sich auf den Thron. Wenn dann der Bär tanzte, Purzelbäume schoß und auf dem goldenen Steckenpferd ritt, das Häschen Männchen machte, Haken schlug und auf der silbernen Trommel trommelte, das Eichhörnchen seine Seiltänzerkünste sehen ließ und der Rabe Vivat hoch! rief, sagte der alte König vergnügt zu sich: „Das nenn' ich mir ein königliches Vergnügen. Es ist mir nur lieb, daß kein Mensch außer mir meinen Bär auf dem goldenen Steckenpferd hat reiten sehen und mein Häschen auf der silbernen Trommel hat trommeln hören, selbst die sieben Waisenkinder nicht; denn ein König muß vor seinem Volke ein Vergnügen voraus haben.“kehrte er dann in sein Schloß zurück, so beschenkte er jedesmal die Kinder so reichlich, daß sie nach dem Tode des alten Königs sich ein eigenes Schloß im Walde bauen lassen konnten. Dieses ließen sie sich an derselben Stelle bauen, wo einst das kleine Waldhüterhaus stand, das längst zerfallen war und in dessen Nähe sich das Grab ihrer lieben Eltern befand. Dort wohnen sie noch heute mit den treuen Tieren, die mit ihnen in die weite Welt zogen, um ihnen das Glück suchen zu helfen.



## Die Hausgenossen.

Von R. Reinick.

Es war einmal eine Wurst, eine Maus und eine graue Erbse, die wohnten zusammen in einem Hause. Nun waren alle drei von sehr verschiedener Art; denn die Wurst war immer ernsthaft und traurig gestimmt, die Erbse lachte fortwährend, und die Maus war etwas dummdreist und voreilig; aber im ganzen vertrugen sie sich doch recht zusammen. In der Woche bekümmerten sie sich wenig umeinander, denn da ging jedes seinen Geschäften nach. Kam aber der Sonntag heran, so machten sie gemeinschaft-